



Schloss von Hausen

Rehlingen (Saarland)



Das Rehlinger Schloss befindet sich am östlichen Ortsrand von Rehlingen. Die Errichtung einer befestigten Anlage an dieser Stelle begründete sich durch die geografische Situation dicht am Westufer der Saar, wo ursprünglich eine Furt die Flussüberquerung ermöglichte. Im 12. Jh. errichteten die Herzöge von Lothringen hier ein befestigtes Haus bzw. eine kleine Burg zum Schutz einer Zollstelle. Im Mittelalter kreuzte die alte Königsstrasse Metz-Niedtal-Tholey-Mainz bei Rehlingen die Saar. 1529 vergab der lothringische Herzog den Ort Rehlingen als Lehen an die Freiherren von Hausen. Knapp ein Jahrhundert später ließ Alexander v. Hausen 1624 vermutlich anstelle des alten Burghauses ein schlossähnliches Anwesen erbauen. Bis zum Bau der Saarbrücke Ende des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Nähe ermöglichte eine Fähre den Übergang über die Saar. Zwischenzeitliche Flussregulierungen verlegten das Flussbett der Saar weiter östlich, so dass sich die ursprüngliche Funktion des Schlosses als Schutzburg an einem Saarübergang heute nicht mehr unmittelbar erkennen lässt.



Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Schloss durch Um- und Anbauten mehrfach so stark in seinem architektonischen Bestand verändert, dass der ursprüngliche Kernbau nicht mehr eindeutig zu definieren ist. Dem



©michel le moigne/metz

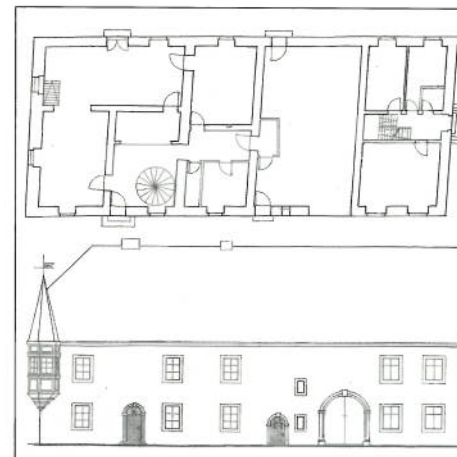


Ortsplan von 1773 zufolge erstreckte sich das Bauwerk etwa 20 m weiter nach Westen bis zur heutigen Friedhofstrasse. Ein 1793 durch französische Revolutionstruppen gelegter Brand zerstörte diesen westlichen Bauabschnitt. Parallel zum Bauwerk nach Norden befanden sich im Anschluss an einen etwa 25 m breiten Wirtschaftshof Ställe und Remisen. Die in den 1970er Jahren errichtete Begrenzungsmauer aus Sandstein parallel zur Brückenstrasse markiert die Mitte des ehemaligen Wirtschaftshofes. Grabungen im Garten legten in Verlängerung der Ostmauer einen nach bisherigen Erkenntnissen nicht datierten Mauerzug frei, dessen Fundamente bis mindestens drei Meter unter das heutige Oberflächenniveau reichen. Möglicherweise handelt es sich hier um eine ehemalige Stützmauer zum Fluss. Diese sind inzwischen z. T. abgetragen bzw. überbaut. Die Bauuntersuchungen konnten zweifelsfrei die Nord- und Ostmauer des Ostflügels als die ältesten Bestandteile des Bauwerks nachweisen. Kellergewölbe, Süd- und Westwand entstanden in einem späteren Bauabschnitt.

Mit der Emigration der Familie v. Hausen im Anschluss an die Französische Revolution und ging das Anwesen in bürgerlichen Besitz über. Im 19. Jahrhundert war im Schloss eine Gaststätte eingerichtet. 1911-1912 wurden die Stallungen zu Wohnzwecken umgebaut. Zwischenzeitlich kaufte die Familie von Hausen das Gebäude zurück und ließ es ab 1968 wiederherstellen, so dass heute auch Teile des ursprünglichen Wohnbereichs wiederhergerichtet sind.

Das große teilunterkellerte Quereinhaus erstreckt sich in Nordost-Südwestrichtung. Es ist ein sandsteingegliedertes Putzbau mit Krüppelwalm über dem nordöstlichen Wohnteil und Satteldach über dem ehemaligen Wirtschaftsteil bei gleicher Trauf- und Firsthöhe. Der langgestreckte zweigeschossige Baukörper weist einen leicht schiefwinkligen Grundriss auf.

Das derzeitige Erscheinungsbild des Bauwerks entspricht dem eines repräsentativen Bauernhofs bzw. eines Hofgutes. Der ursprüngliche Zugang zum historischen Kernbau im Nordosten befand sich im heutige



rückwärtigen Obergeschoss. Eine ebenerdige Erschließung aus der Erbauungszeit ist bislang nicht nachweisbar, die heutige entstand bei späteren Umbauphasen. Wohl noch auf den Bau des frühen 17. Jhs. zurückgehend, hat sich ein polygonaler sandsteingegliedertes Eckerker mit reliefierten Fischblasenmotiven erhalten. Zum historistischen Ausbau des ursprünglichen Wirtschaftstraktes im Südwesten gehören die stichbogigen Fenster mit geradem Sturz. Die Sandsteingewände der schlichten hochrechteckigen Fenster am übrigen Gebäude gehen wohl auf eine Renovierung vor dem Zweiten Weltkrieg zurück, während die rundbogigen Türen mit ihren abgefasten Kanten und den Keilschlusssteinen zum Teil erst in den 1970er Jahren nach Befund erneuert wurden. Im Rahmen dieser großen Renovierungsmaßnahme entstanden auch weitgehend die Grundstrukturen des heutigen Innenausbaus, wie u.a. die stählerne Wendeltreppe im alten Wohntrakt. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt das nach heraldi-

schen Vorgaben gestaltete Alliance-Wappen der Erbauer Alexander von Hausen und Maria von Metternich, das über dem Eingang auf die generalogischen Ursprünge des Hauses verweist.

Seit dem in den 1980er Jahren abgeschlossenen Innenausbau dient das Schloss verschiedenen Zwecken: zum Wohnen und als Heimatmuseum des Ortes Rehlingen mit seinen thematisch umfangreichen Sammlungen. Neben einem weitgehend komplett vorhandenen Kleinwarenladen aus den 1930er Jahren und verschiedenen Sammlungen haushaltstechnischen und handwerklichen Ursprungs ist besonders die enge ortsgeschichtliche Bezüge vermittelnde Sammlung von Werkzeuge des Gipser- und Stuckateurhandwerks hervorzuheben. Zum Museum gehört auch der im rückwärtigen Bereich des Anwesens stehende hölzerne Unterstand, der landwirtschaftlichen Nutzgeräten Witterungsschutz gewährt.

Le château de Hausen fut probablement édifié en 1529. Le bâtiment consiste en une seule aile et répond aux fonctions d'une grande ferme. L'édifice présente un oriel post-gothique dont la partie inférieure est décorée de vessies de poisson. Les murs s'appuient sur des fondations qui sont nettement plus anciennes, peut-être même romaines. Des fouilles ont révélé que, dans la partie résidentielle, subsistent des éléments importants du château du XII^e siècle : un édifice plus ou moins carré à deux niveaux. Aujourd'hui, le château abrite un musée local qui présente le métier du plâtrier-stucateur et une exposition unique au niveau régional.